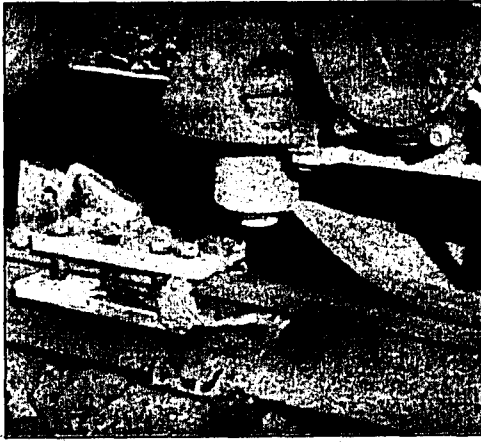


VOLKS BLATT SPLITTER

Zugführer verhinderte mit Schnellbremsung Entgleisung

DORTMUND - Nur die Geistesgegenwart eines Zugführers hat auf der ICE-Strecke Köln-Berlin ein möglicherweise schweres Bahnunglück verhindert. Unbekannte Täter



hatten am frühen Samstagmorgen mehrere Metallplatten auf einer ICE-Strecke bei Dortmund angebracht. Der Führer eines ICE habe seinen Zug noch mit einer Schnellbremsung anhalten können und damit eine Entgleisung verhindert, teilten die Polizei und Staatsanwaltschaft Dortmund am Samstagabend mit. Fahrgäste seien nicht verletzt worden. Die Hintergründe der Tat waren zunächst nicht bekannt. Der Vorfall ereignete sich auf der Bahnstrecke zwischen Kamen und Nordbögge vor der Autobahnbrücke der A 1. Staatsanwaltschaft, Mordkommission und der Bundesgrenzschutz nahmen die Ermittlungen auf. (AP)

Wichtige Familiensache

LONDON - Zum Nachweis seiner königlichen Abstammung will ein 75-jähriger Brite seinen Grossvater exhumieren lassen. Mit Hilfe eines DNA-Tests will Nicholas Locock dann beweisen, dass sein Vorfahr ein Enkel von Königin Victoria war. Der Fall wurde am Samstag vor das höchste englischen Kirchengericht gebracht, das entscheiden soll, ob die sterblichen Überreste des vor fast 100 Jahren verstorbenen Henry Locock aus einem Grab neben einer Kirche in Sevenoaks exhumiert werden dürfen. Locock zufolge ist sein Grossvater ein unehelicher Sohn von Victorias Tochter Louise. Die Prinzessin soll eine Affäre mit dem Offizier Walter Stirling gehabt haben, der kurz vor der Geburt des gemeinsamen Kindes im Jahre 1867 nach Kanada emigrierte. Der Familienlegende zufolge wurde das Baby vom Sohn des Gynäkologen Victorias adoptiert. Henry Locock starb 1907 bei einem Unfall. Nicholas Locock will die DNA seines Grossvaters mit dem Erbgut der Zarin Alexandra vergleichen, einer Enkelin Victorias. «Für mich ist es eine wichtige Familienangelegenheit. Sie könnte auch von grosser historischer Bedeutung sein», argumentierte der 75-Jährige. (AP)

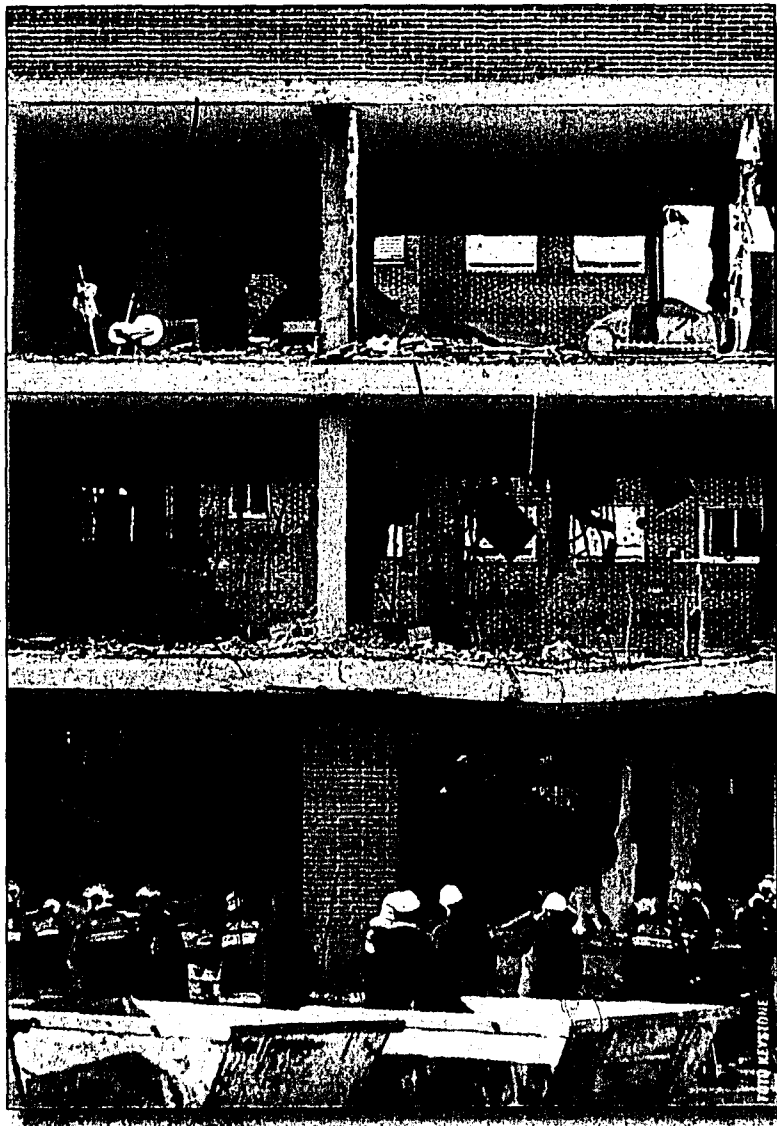
Anschläge verhindert

Hauptverdächtige der Madrid-Anschläge begehen Selbstmord

MADRID - Durch den Selbstmord des mutmasslichen Drahtziehers des Terrors vom 11. März und mehrerer seiner Komplizen sind in Spanien vermutlich weitere Anschläge verhindert worden.

In dem Gebäude im Süden Madrids, wo sich die Gruppe unmittelbar vor dem Zugriff der Polizei am Samstagabend in die Luft gesprengt hatte, wurden am Sonntag weitere Bomben sichergestellt. Es handelte sich um den gleichen Sprengstoff, der am Freitag an einer Bahnlinie südlich der spanischen Hauptstadt entdeckt worden war. «Der Kern der Gruppe, die die Anschläge ausführte, ist entweder in Haft oder bei dem Selbstmord gestern ums Leben gekommen, darunter auch der Kopf des Kommandos», sagte Innenminister Angel Acebes auf einer Pressekonferenz am Sonntag.

Dabei handelte es sich um den Tunesier Sarhane Ben Abdelmajid Fakhet. Zunächst hatte es geheissen, vier Verdächtige hätten sich bei der Razzia in die Luft gesprengt. Am Nachmittag hiess es in Medienberichten, womöglich sei ein fünfter mutmasslicher Terrorist ums Leben gekommen. Auch ein Polizist war von der Bombe getötet worden. Zwei oder drei Verdächtigen sei möglicherweise vor der Ex-



Der mutmassliche Drahtzieher des Terrors vom 11. März und mehrere seiner Komplizen haben sich am Samstag in diesem Hochhaus in die Luft gesprengt.

plosion die Flucht gelungen, sagte Acebes. Die Ermittler wollten sich jetzt auf die Verbindungen der Attentäter ins Ausland konzentrieren. Die Spezialeinheit der Polizei stellte in dem zerstörten Gebäude zehn Kilogramm Dynamit und 200 Zünder sicher. «Sie wollten weiter angreifen, denn einige der Sprengladungen waren schon präpariert und mit Zündern versehen», so Acebes.

«Gott ist gross»

Die Polizisten umstellten das Haus im südlichen Vorort Leganes am Samstag gegen 17 Uhr. Nachdem die Verdächtigen die Polizeikräfte entdeckt hatten, schossen sie aus einem Fenster und riefen auf Arabisch: «Gott ist gross!» In den folgenden zwei Stunden evakuierte die Polizei das Gebäude und die nähere Umgebung. Die Polizisten brachen bereits die Eingangstür des Gebäudes auf, als einer der Terroristen einen Sprengstoffgürtel zur Explosion brachte. Neben dem getöteten Beamten wurden 15 weitere Polizisten verletzt, drei von ihnen schwer. Zwei der Toten wurden als der Tunesier Fakhet und Abdennabi Kounjaa identifiziert, die beide mit internationalem Haftbefehl gesucht worden waren. Bei einem weiteren Todesopfer handelte es sich um Asri Rifaat Anouar, ein viertes und möglicherweise fünftes Opfer wurden noch nicht identifiziert. (AP)

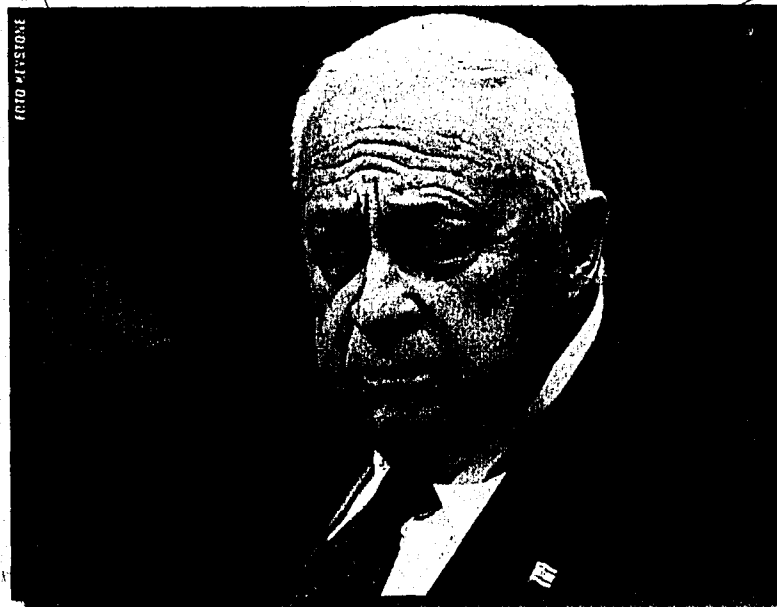
Offener Streit im Kabinett

Israel: Regierungsmitglieder drohen mit Bruch der Koalition

JERUSALEM - Der geplante Abzug aus Gazastreifen und Westjordanland hat am Sonntag im israelischen Kabinett zum offenen Streit geführt.

Aus Regierungskreisen verlautete, die Hardliner unter Führung von Tourismusminister Benny Elon hätten Scharon am Sonntag aufgefordert, seinen Plan, der auch die Aufgabe einiger jüdischer Siedlungen vorsieht, sofort zur Abstimmung vorzulegen.

Danach könnten die Parteien dann entscheiden, ob sie der Koalitionsregierung weiter angehören wollten. Scharon habe erklärt, die Einzelheiten des Abzugsplans stünden noch nicht fest, hiess es weiter. Wenn er ihn den Ministern jetzt



Ariel Sharon: «Es gibt keine Verpflichtung, dem Kabinett anzugehören. Jeder, der will, kann aufstehen und gehen.»

vorlege, würden sie Einzelheiten an die Presse verraten. «Es gibt keine Verpflichtung, dem Kabinett anzugehören», wurde der Regierungschef zitiert. «Jeder, der will, kann aufstehen und gehen.»

Arbeiterpartei in die Regierung?

Scharon will Israel von den Palästinensern räumlich trennen und dafür Truppen aus dem Gazastreifen und Teilen des Westjordanlands abziehen sowie einige Siedlungen aufgeben. In der kommenden Woche will Scharon seinen Plan in Washington vorstellen. Sollte es in dieser umstrittenen Frage zu einem Bruch von Scharons Rechts-Koalition kommen, wird der Eintritt der Arbeitspartei in die Regierung erwartet. (AP)

Advertisement for VOLKSGARD featuring a car and text: 'VOLKSGARD GÜNSTIGER BEI UNS... VOLKS... WEITERE INFOS WWW... PROFITIEREN SIE ALS...-ABONNENT VON VORZUGSPREISEN'

Schock für Regierung

Slowakei: Meciar gewann Wählergunst

BRATISLAVA - Mit einer dramatischen Niederlage für die slowakische Regierung von Ministerpräsident Mikulas Dzurinda ist der erste Wahlgang der Präsidentschaftswahlen zu Ende gegangen. Der umstrittene frühere Ministerpräsident Vladimir Meciar gewann die Gunst der Wähler.

Er erhielt mit 32,73 Prozent klar die meisten Stimmen vor seinem früheren Stellvertreter, dem rechtsgerichteten Nationalisten Ivan Gasparovic (22,28 Prozent). Beidestellen sich nun in zwei Wochen einer Stichwahl. Dann könnte der frühere Amateurboxer und überzeugte Nationalist nun ein uner-

wartetes Comeback auf der politischen Bühne haben. Der Regierungskandidat, Aussenminister Eduard Kukan, landete nur auf Platz drei und kommt deshalb nicht in die Stichwahl am 17. April. Beobachtern zufolge wurde Kukan die geringe Wahlbeteiligung von knapp 48 Prozent zum Verhängnis. Der 70-jährige amtierende Staatspräsident Rudolf Schuster kam bei der Wahl weit abgeschlagen auf den vierten Platz.

Konsequenzen gefordert

Ministerpräsident Dzurinda, Vorsitzender der christdemokratischen Partei SDKU, deutete nach dem Erfolg Meciar persönliche Konsequenzen an. (sda/dpa/afp)

++++ Zu guter Letzt...++++

LONDON - Die letzte Concorde der Fluggesellschaft British Airways ist am Sonntag mit gestutzten Flügeln auf ihre letzte Reise gegangen. Der Rumpf des Überschallflugzeugs wurde zunächst mit einem Tieflader vom Flughafen Heathrow zur Themse gefahren, wo er auf einen Frachtkahn umgeladen wurde. Der ursprünglich schon für Sonntag geplante Transport auf der Themse wurde wegen des Wasserstands um eine Woche auf Ostermontag verschoben. Das Schiff soll das Flugzeug über den Fluss und über die See bis nach Schottland bringen, wo es dann im Luftfahrtmuseum von East Fortune in der Nähe von Edinburgh wieder zusammenge-

setzt wird. Die letzten Kilometer sind allerdings die schwersten. Denn dann gibt es keine direkte Strasse mehr, zudem sind mehrere Felder und Flüsse im Weg. (AP)

